

Eidg. Volksinitiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide»

Um was geht es?

Die Pestizid-Initiative unter dem Motto «#lebenstattgift» hat eine pestizidfreie Landwirtschaft zum Ziel. Konkret soll der «Einsatz synthetischer Pestizide in der landwirtschaftlichen Produktion, in der Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und in der Boden- und Landschaftspflege» (gemäss Initiativtext) verboten werden. Zudem soll der Import von Lebensmitteln, die synthetische Pestizide enthalten oder mithilfe solcher produziert wurden, verboten werden. Es soll eine 10-jährige Übergangsfrist gelten.

Befürworter der Initiative

Unter den Unterstützern der Pestizid-Initiative sind mehrheitlich Vertreter von linken Parteien, namentlich der SP und den Grünen, zu finden. Daneben wird die Initiative von verschiedenen Organisationen von Demeter über Greenpeace, Bio Suisse, Pro Natura und Klimastreik Schweiz unterstützt.

Gegner der Initiative

Die Gegner der Initiative stammen hauptsächlich aus dem bürgerlichen Lager. Namentlich Vertreter der SVP und der CVP dürften die Initiative vehement bekämpfen. Der Schweizer Bauernverband hat sich indes klar gegen diese «extreme Agrar-Initiative» ausgesprochen. Auch der Bundesrat sowie das Parlament lehnen die Initiative ab.

Pro Argumente (für die Initiative)

- Gesunde Lebensmittel für alle
- Insektensterben und Rückgang der Biodiversität stoppen
- Gewährleistung von sauberem Trinkwasser
- 10-jährige Übergangsfrist soll fließenden Übergang ermöglichen
- Ökologische und faire Landwirtschaft: Einheimische Bauern erhalten aufgrund des Importverbots keinen Wettbewerbsnachteil

Contra Argumente (gegen die Initiative)

- Abnahme der Produktion auf vielen Landwirtschaftsbetrieben
- Rückgang des Selbstversorgungsgrades: Gemäss einer vom SBV an der Universität St. Gallen in Auftrag gegebenen Studie würden die Erträge der Schweizer Landwirtschaft im Falle einer Annahme der Initiative um 30% abnehmen.
- Viele Betriebe würden bei einer Annahme aus dem Direktzahlungssystem aussteigen, womit sie nicht mehr an die Anforderungen des ökologischen Leistungsnachweises gebunden wären. Insgesamt würde die Initiative der Umwelt also sogar schaden.
- Wirtschaftsfeindlichkeit
- Verlust von Arbeitsplätzen in verschiedenen Sektoren (Industrien wie Kaffeindustrie, Gastronomie etc.)
- Ernteauffälle -> steigende Preise und grössere Importmengen
- Neue Handelshemmnisse aufgrund pauschaler Importverbote

Parole: Nein zur Initiative

Die Pestizid-Initiative sagt schädlichen synthetischen Pestiziden den Kampf an. Aufgrund des durch den Einsatz von Pestiziden verursachten deutlichen Rückgangs der Artenvielfalt sowie möglicher Gesundheitsschäden ist der Pestizideinsatz im jetzigen Ausmass nicht mehr tragbar. Die Herangehensweise der Initiative basierend auf Verboten ist jedoch nicht liberal und ein anreizbasierter Ansatz, wie beispielsweise bei der Trinkwasserinitiative, wäre wünschenswert. Die jglp St. Gallen erachtet die

Pestizidinitiative insgesamt als zu radikal. Aus diesem Grund empfiehlt die jgip St. Gallen die Pestizid-Initiative zur Ablehnung.

Quellen

- <https://lebenstattgift.ch/initiative/#text>
- <https://www.blw.admin.ch/blw/de/home/politik/initiative-sosp.html>
- <https://www.diegruene.ch/artikel/zwei-agrar-initiativen-ein-problem>
- <https://www.sbv-usp.ch/de/extreme-agrarinitiativen-so-sieht-die-abstimmungskampagne-aus/>
- <https://www.nau.ch/politik/bundeshaus/pestizid-initiative-wurde-selbstversorgung-um-30-prozent-senken-65799849>